

Städtebauförderung
Förderprogramm „Kleine Städte und Gemeinden – überörtliche
Zusammenarbeit und Netzwerke“
Kommunales Netzwerk Samtgemeinde Aue
- Erstellung eines integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes (IEK)

PROTOKOLL DER ARBEITSKREISSITZUNG WIRTSCHAFT AM 10.07.2012

Zu Beginn der Arbeitskreissitzung „Wirtschaft“ im Rahmen des Förderprogramms „Kleinere Städte und Gemeinden“ begrüßte Herr Benecke im Rathaus in Wrestedt den Vorsitzenden des Arbeitskreises Handel, Handwerk und Gewerbe, Herrn Klaus Horstmann, den Ansprechpartner der Wirtschaftsförderung „Uelzen aktiv“, Herrn Eberhard Gottschlich, und den Vertreter der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, Herrn Jörg Steinborn. Der geladene Vertreter der ÖkoRegio und der Vertreter der Industrie- und Handelskammer hatten im Vorfeld abgesagt, so dass Frau Pesel (Planungsbüro A. Pesel) in einer überschaubaren Runde mit den Vertretern der Verwaltung die Ziele und Förderrichtlinien des Programms und die wirtschaftliche Situation der Samtgemeinde Aue anhand einer Power-Point-Präsentation erläutern konnte. Sie ging außerdem auf die demografische Entwicklung der Samtgemeinde Aue ein, die wie in vielen anderen Bereichen auch zukünftig Einfluss auf die Samtgemeinde Aue als Wirtschaftsstandort haben wird. Eine Übersichtskarte der Samtgemeinde Aue mit einem Auszug aus den jetzigen Gewerbeanmeldungen machte deutlich, dass die Zentren für Handel und Gewerbe in Bad Bodenteich, Wrestedt, Stadensen und Wieren liegen. Allerdings haben sich auch leistungsstarke Betriebe wie die Firma Kötke in Reinstorf, Firma Kaupke in Soltendieck, Firma Livos in Emern und die Bäckerei Warnecke in Stadensen ihre Betriebe in der Peripherie der Samtgemeinde angesiedelt.

Anschließend forderte Frau Pesel die Anwesenden auf, die Stärken und Schwächen im wirtschaftlichen Bereich innerhalb der Samtgemeinde Aue zu notieren und bat die Anwesenden, diese anschließend vorzutragen.

Stärken:

- Gute Verkehrsanbindung mit der Bahn (regional auf Wieren bezogen)
- Kurze Wege in der Verwaltung und innerhalb der Kommune
- Intakte Natur und Landschaft – die Region profitiert davon
- Intakte Dörfer
- Viele Angebote für Kurztourismus
- Günstige Immobilien
- Attraktive Siedlungsstrukturen (gemischte Nutzungen)
- Geringe Gewerbesteuer

Schwächen/ Verbesserungsvorschläge:

- ÖPNV verbesserungswürdig
- Schlechte Verkehrsanbindung – es fehlt die Autobahn
- Schlechte überregionale Anbindung an die Metropolregion Hamburg und an Hannover über die Bahn

- Durch die schlechte verkehrstechnische Anbindung fehlen die Anreize hier zu leben
- Fehlendes Leitbild
- Unterdurchschnittliche Kaufkraft
- Viele ungelernte / angelernte Kräfte
- Es fehlen höherwertige / gut bezahlte Arbeitsplätze
- Rückgang in der Nahversorgung (Einzelhandel)
- Vorhandene Siedlungsstrukturen können auch zu Konflikten führen
- Es fehlen qualifizierte Fachkräfte

Besonders problematisch wurde der Fachkräftemangel im Handwerk beschrieben. Es fehlen gute Mitarbeiter, die selbstständig und gewissenhaft arbeiten können. Das Interesse an einem praktischen Handwerksberuf ist gesunken. Viele arbeiten heutzutage lieber „im Trockenen“ als draußen auf der Baustelle. Die momentane Auftragslage ist gut, so dass eine Nachfrage an qualifizierten Mitarbeitern besteht. Des Weiteren sind die Voraussetzungen für den Arbeitgeber, Ausbildungsplätze zu schaffen, nicht optimal. Der häufige Blockunterricht in den Schulen bedingt, dass die Lehrlinge zu oft und zu lange aus den Betrieben genommen werden. Besonders im Bauhauptgewerbe, wo im Winter meist weniger zu tun ist als im Sommer, liegen die Zeiten des Blockunterrichts eher im Sommer als im Winter. Gebraucht werden die Lehrlinge aber in den arbeitsintensiven Monaten, so dass die Bereitschaft einen Ausbildungsplatz zu schaffen wegen der negativen schulischen Begleiterecheinungen rückläufig zu sein scheint.

Diesbezüglich hat sich Herr Steinborn von der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade bereit erklärt, die negativen schulischen Umstände für den ausbildenden Betrieb im Ausbildungszentrum in Lüneburg anzusprechen. Eine Niederschrift der Problematik im IEK und ein mehrheitliches Meinungsbild der betroffenen Handwerksbetriebe wäre notwendig, um die Problematik ergebnisorientiert vorzutragen.

Zusammenfassend stellte Frau Pesel fest, dass die ländliche Struktur eine gute Lebensqualität beinhaltet. Die vermeintlich schlechte Verkehrsanbindung wird allgemein als negativ eingestuft.

Häufig erwähnt wurde das regionale Raumordnungsprogramm (RRÖP). Es legt folgende Raum- und Siedlungsstruktur für die Samtgemeinde Aue fest:

Die **Grundzentren** bilden **Wrestedt** und **Bad Bodenteich**.

Wrestedt wird hier als Standort mit der Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten benannt.

Bad Bodenteich hat insgesamt vier Standortbestimmungen:

- Standort mit der Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten
- Standort mit der Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten
- Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung
- Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Fremdenverkehr

Wieren wird hier als Standort mit der Schwerpunktaufgabe Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten ausgewiesen.

Stadensen wird hier als Standort mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung ausgewiesen.

Folgende Fragen wurden anschließend diskutiert:

Was kann die Samtgemeinde tun, damit sich innerhalb der Samtgemeinde Aue Firmen ansiedeln? Wie können die vorhandenen Betriebe gestärkt werden? Wie kann der Standort attraktiv gemacht werden, welches Leitbild steht dahinter?

- Eine Veränderung der Bauleitplanung auf den Dörfern von MI (Mischgebiet) zu GE (Gewerbegebiet) würde eine Veränderung der Dorfstrukturen mit sich bringen.
- Es gibt keine Nachfrage von neuen Firmen im Bereich des Gewerbegebietes im Ortseingang von Bad Bodenteich. Die Kommune sollte die Attraktivität des Gebietes wahren, in dem vorhandene Betriebe angehalten werden, ihre Ausstellungsfläche zu pflegen.
- Erstellen eines Fragenkataloges, mit dem an die Firmen herangetreten werden kann und die Bedürfnisse und Stärken und Schwächen des jeweiligen Standortes abgefragt werden.
- Zusätzliches Besuchen der Firmen, um vor Ort die Stärken und Schwächen zu erfahren.
- Auswertung der Stärken und Schwächen und mögliche Hilfeleistung von Problembehebungen in folgenden Bereichen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung „Uelzen aktiv“:
 - Unterstützung bei der Verbesserung der Produkte
 - Hilfestellungen, um den Betrieb in der Region zu halten („Verlängern der Werkbank“)
 - Hilfe bei Marketingfragen
 - Hilfe bei Fragen ums Baurecht
 - Problembehebung bei technischen und energetischen Problemen mit Hilfe von fachkundigen Ingenieuren. Der Landkreis bezahlt die Beratung durch Ingenieure, gegebenenfalls werden finanzielle Unterstützungen gewährt.
- Einberufen einer Zusammenkunft der Betriebe, um die Probleme zu bündeln und möglicherweise einen Verbund / Netzwerk schaffen, in dem kein Konkurrenzverhalten auftritt.
- Anbieten von dezentraler Energieversorgung mehrerer Betriebe mit dem Ziel der Senkung der energetischen Fixkosten.
- Einrichten von flächendeckend guten Internetverbindungen innerhalb der Samtgemeinde Aue, die Firmen eine Ortsunabhängigkeit bieten.
- Schaffen eines positiven Leitbildes für die hiesige Region, bei dem die Stärken herausgearbeitet werden (Stärken stärken).
 - Keine Vergleiche mit anderen Städten, wie z.B. Lüneburg anstreben
 - Hervorheben der intakten Natur und Umwelt (gute Lebensbedingungen)

- Erhalten und Unterstützen des bestehenden Wohnwertes der Region
- Schaffung von mehr Arbeitsplätzen im Pflegebereich

Wichtigste Aussage: Die Betriebe, die vorhanden sind, müssen gestärkt werden.

Beispiele wie das Netzwerk der „ÖkoRegio – Firmen“ sind ein Anfang, sich gegenseitig im Verbund zu stärken. Über Messen, Werbung und gemeinsame Veranstaltungen werden ökologische Produkte und Zielvorstellungen wirkungsvoll an den Verbraucher gebracht.

Reitze, den 12.07.2012

i. A. Inga Dittberner

- Planungsbüro A. Pesel -

Anlage: Anwesenheitsliste
Power-Point-Präsentation